

Mennonitische Rundschau.

Ersteinst wöchentlich. Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

10. Jahrgang.

7. August 1889.

No. 32.

MR 07. August 1889

Russland,

Tiegerweide, 28. Januar 1889.

Meine Tante Wilhelm Töws'sche in Ohrloff starb den 1. Januar und Onkel Dietrich Neumann, Münsterberg, starb den 4. Januar. Joh. Thiessen in unserem Dorfe ist öfters kränklich und *die Frau Peter Matthies liegt schon seit dem 26. Juli 1888 im Bett und braucht Bedingung. Dies diene Bruder Kornelius Klassen, früher Nikolaidorf,* zur Nachricht. Ob die Frau des Heinrich Buller, geb. Anna Buller, früher Nikolaidorf, noch lebt? Wir haben von ihrem Leiden in der Rundschau gelesen; sie wohnte in Ledigh, Kansas.

Von einem Freunde in Bingham Lake, Minnesota, habe ich einen Brief erhalten und daraus erfahren wie dort gemäht und gedroschen wird. Hier bei uns ist es auch schon anders als es früher war. Das Mähen war früher beschwerlich, aber es wird immer besser. Die ausländischen Mähmaschinen, auch die Selbstbinder, stehen meistens im Hofe, weil die in Russland gemachten viel besser sind, 1 bis 2 Fuß breiter schneiden und bloß 145 bis 200 Rbl. kosten. Man braucht nicht selbst mit der Maschine zu fahren, das können die Kinder oder Russen machen. Mein Nachbar auf dem Pachtland hat vier Kinder und kann mit vier Pferden und zwei Mähmaschinen den Tag 10 Dessjatin abspielen (mähen). Bei uns wird gemäht, eingefahren und gedroschen zugleich, wenn das Mähen beendet ist, sind große Felder von Getreide leer. Poltawer sind jetzt wenig zu sehen, denn Russen und Bulgaren haben überall Mähmaschinen. Die Armen kaufen die etwas gebrauchten ausländischen Mähmaschinen zu 15 bis 60 Rbl. Ich habe mit einer ausländischen neun Jahre gemäht und in der Zeit vielleicht 10 Rbl. Unkosten gehabt, aber musste selbst damit fahren, brauchte auch weiter Niemand dabei, weil Knecht und Magd Getreide einfahren müssen. Habe ich Getreide geschnitten, so geht gleich das Dreschen los. Wer drei bis vier Mann hat, kann gleich einfahren und dreschen, so dass etliche Fuder täglich in die Scheune gebracht werden können. Hätten wir mit dem Dreschen nicht so lang zu tun, wie lang würde ein Jahr sein, wenn man in drei oder vier Tagen das Getreide auf dem Boden hätte.

Das Pflügen im Herbst ist hier öfters von großem Schaden. Das Welschkorn pflanzen kommt aus der Mode; nur Etliche, die nicht viel Getreide haben wollen, pflanzen noch. Ich habe jährlich 5 bis 7 Dessjatin Schwarzbrache und bekomme über 16 Tschetwert von 1 Dessjatin, wogegen mit Kartoffeln und Welschkorn bepflanztes nur 10 Tschetwert gibt, auch etwas darüber. Mähmaschinen wurden 16 Werst von hier über 1000 Stück gemacht letzten Winter.

Am 11. Juni vollendete ich diesen Bericht, im Auftrage des Kornelius Wall. Wir waren in der Krim bei seinem Bruder Isaak Wallen, Muni und Abr. Löwen, Saribasch, Abr. Bär, Busau, Kornelius Isaak, Kadagit. Der Winterweizen stand damals dort sehr schön. Meine Frau war auch mit und haben wir in den sechs Tagen viel gesehen.

Es wurde noch auf vielen Stellen gedroschen. Abr. B. Wurde gerade mit dem im vorigen Jahre geernteten fertig, als wir hinkamen.

Mein Onkel Kornelius Penner, aus Altonau stammend, der lang kränklich war, ist plötzlich am Blutsturz gestorben. Es gibt öfters Ermahnungen, wie schnell es mit dem Sterben geht. Wohl dem, der da sagen kann: Gottlob! Die Stund ist gekommen, da ich werd aufgenommen u. f. w.

Unsere Tante Peter Matthies'sche hier selbst liegt noch immer krank im Bett.

Die Ernte wird dieses Jahr überall sehr gering ausfallen. An vielen Stellen bekommt der Weizen nicht einmal Ähren, auch die Gerste nicht, der Roggen und Winterweizen wenig, aber es mag uns zum Ruhen sein (Epr. 1,7)

Zum Schluss noch einen Gruß an Freunde und Bekannte in Amerika, Krim und wo die Rundschau hinkommt.

Jakob Neumann

Europa.

Russland.

Liegerweide, 28. Januar 1889.
Meine Tante Wilh. Löws'sche in Orlow
starb den 1. Januar und Onkel Dietrich
Neuman, Münsterberg, starb den 4. Ja-
nuar. Job. Ebießen in unserem Dorfe
ist öfters kränklich und die Frau Peter
Matthies liegt schon seit dem 26. Juli
1888 im Bett und braucht Bedienung.
Dies diene Bruder Cornelius Klassen, fr.
Nikolaidorf, zur Nachricht. Ob die Frau
des Heinrich Buller, geb. Anna Buller,
fr. Nikolaidorf, noch lebt? Wir haben
von ihrem Leiden in der „Rundschau“ ge-
lesen; sie wohnte in Lehigh, Kansas.

Von einem Freunde in Bingham Lake,
Minn., habe ich einen Brief erhalten und
daraus erfahren wie dort gemäht und ge-
droschen wird. Hier bei uns ist es auch
schon anders als es früher war. Das
Mähen war früher beschwerlich, aber es
wird immer besser. Die ausländischen
Mähmaschinen, auch die Selbstbinder, ste-
hen meistens im Hofe, weil die in Rus-
land gemachten viel besser sind, 1 bis 2
Fuß breiter schneiden und bloß 145 bis
200 Rbl. kosten. Man braucht nicht selbst
mit der Maschine zu fahren, das können
die Kinder oder Russen machen. Mein
Nachbar auf dem Pachtland hat vier Kin-
der und kann mit vier Pferden und zwei
Mähmaschinen den Tag 10 Desjatinen

den meistens im Hofe, weil die in Rus-
land gemachten viel besser sind, 1 bis 2
Fuß breiter schneiden und bloß 145 bis
200 Rbl. kosten. Man braucht nicht selbst
mit der Maschine zu fahren, das können
die Kinder oder Russen machen. Mein
Nachbar auf dem Pachtland hat vier Kin-
der und kann mit vier Pferden und zwei
Mähmaschinen den Tag 10 Desjatinen
abspalten (mähen). Bei uns wird gemäht,
eingefahren und gedroschen zugleich, wenn
das Mähen beendigt ist, sind große Felder
von Getreide leer. Postamer sind jetzt
wenig zu sehen, denn Russen und Bulga-
ren haben überall Mähmaschinen. Die
Armen kaufen die etwas gebrauchten aus-
ländischen Mähmaschinen zu 15 bis 50
Rbl. Ich habe mit einer ausländischen
neun Jahre gemäht und in der Zeit viel-
leicht 10 Rbl. Unkosten gehabt, aber mußte
selbst damit fahren, brauchte auch weiter
Niemand dabei, weil Knecht und Magd
Getreide einfahren müssen. Habe ich Ge-
treide geschnitten, so geht gleich das Dres-
schen los. Wer drei bis vier Mann hat,
kann gleich einfahren und dreschen, so daß
etliche Fuder täglich in die Scheune ge-
bracht werden können. Hätten wir mit
dem Dreschen nicht noch so lang zu thun,
wie lang würde ein Jahr sein, wenn man
in drei oder vier Tagen das Getreide auf
dem Boden hätte.

Das Pflügen im Herbst ist hier öfters von großem Schaden. Das Welschkornpflanzen kommt aus der Mode; nur Etliche, die nicht viel Getreide haben wollen, pflanzen noch. Ich habe jährlich 5 bis 7 Desjatinen Schwarzbrache und bekomme über 16 Tschtw. von 1 Desj., wogegen mit Kartoffeln und Welschkorn Bepflanztes nur 10 Tschtw. giebt, auch etwas darüber. Mähmaschinen wurden 16 Werst von hier über 1000 Stück gemacht letzten Winter.

Am 11. Juni vollende ich diesen Bericht, im Auftrage des Cor. Wall. Wir waren in der Krim bei seinem Bruder Isaaß Wallen, Mani, und Abr. Loewen, Sarabasch, Abr. Bärq, Bosau, Cor. Isaaßen, Kadagie. Der Winterweizen stand damals dort sehr schön. Meine Frau war auch mit und haben wir in den sechs Tagen viel gesehen.

Es wurde noch auf vielen Stellen Getreide gedroschen. Abr. B. wurde gerade mit dem im vorigen Jahre geernteten fertig als wir hinkamen.

Mein Onkel Cornelius Penner, aus Altonau stammend, der lang kränklich war, ist plötzlich am Blutsturz gestorben. Es giebt öfters Ermahnungen, wie schnell es mit dem Sterben geht. Wohl Dem, der du sagen kann:

Winter.

Am 11. Juni vollende ich diesen Bericht, im Auftrage des Cor. Wall. Wir waren in der Krim bei seinem Bruder Isaaß Wallen, Mani, und Abr. Loewen, Sarabasch, Abr. Bärq, Bosau, Cor. Isaaßen, Kadagie. Der Winterweizen stand damals dort sehr schön. Meine Frau war auch mit und haben wir in den sechs Tagen viel gesehen.

Es wurde noch auf vielen Stellen Getreide gedroschen. Abr. B. wurde gerade mit dem im vorigen Jahre geernteten fertig als wir hinkamen.

Mein Onkel Cornelius Penner, aus Altonau stammend, der lang kränklich war, ist plötzlich am Blutsturz gestorben. Es giebt öfters Ermahnungen, wie schnell es mit dem Sterben geht. Wohl Dem, der du sagen kann:

Gottlob! die Stund ist kommen,
Da ich werd aufgenommen u. s. w.

Unsere Tante Peter Matthies'sche hier selbst liegt noch immer krank im Bett.

Die Ernte wird dieses Jahr überall sehr gering ausfallen, an vielen Stellen bekommt der Weizen nicht einmal Aehren, auch die Gerste nicht, der Roggen und Winterweizen wenig, aber es mag uns zum Nutzen sein (Ebr. 12, 7.)

Zum Schluß noch einen Gruß an Freunde und Bekannte in Amerika, Krim und wo die „Rundschau“ hinkommt.

Jacob Reumann.